

Offener Brief zur Lage
des Berufsschul- und Ausbildungszentrum
Lübeck/ HWK Lübeck

Wir als Gewerkschaftsjugend begrüßen es, dass mit dem Travecampus in Lübeck ein modernes Zentrum zur beruflichen Ausbildung in der Planung ist.

Kritisch ist dabei jedoch, dass mit einer wesentlich kleineren Bettenanzahl zur Unterbringung der Kolleginnen und Kollegen für den Besuch der Landesfachklassen geplant wird, als bisher am noch genutzten Standort auf dem Priwall zur Verfügung stehen.

Daraus entstehen für uns die zentralen Fragen:

- **Wird die gleiche Anzahl an Landesfachklassen auf dem Travecampus beschult werden, wie es bisher auf dem Priwall der Fall ist?**
- **Falls Ja. Wie soll das mit einer kleineren Bettenanzahl funktionieren?**
- **Falls Nein: Welche Gewerke wären betroffen und wo sollen diese dann beschult werden?**
- **Wie verhält es sich grundsätzlich mit den Unterbringungskosten und der Möglichkeit zur Selbstversorgung?**

In einem Bundesland, in der das Maritime Handwerk „Zuhause“ ist, kann es für uns kein angestrebtes Ziel sein, Fachklassen aufzulösen oder diese aus „Platzmangel“ eventuell in andere Bundesländer abzugeben.

Dies wären alles Umstände, welche die Attraktivität einer Ausbildung im Handwerk nicht steigern würden. Unser Ziel muss es jedoch sein, die Zukunft des Handwerkes in unserem Land zu sichern. Um das Abwandern von jungen Menschen nachhaltig zu verhindern, ist die Landesregierung in der Pflicht, den jungen Menschen im Land, ein breites Spektrum an Aus- und Weiterbildung anzubieten.

Der Blick in die Zukunft des Landes kann es nur sein, jetzt Entscheidungen zu treffen die ein Abwandern verhindern. Dazu gehört nicht nur ein sinnvoller Ausbau des Nahverkehrs, sondern eben auch ein qualitativ sehr gutes und an die Gegebenheiten des Landes angepasstes modernes Ausbildungsangebot zu schaffen und den Menschen diese Ausbildungen zu ermöglichen (durch Förderungen, etc.).

Auch die Arbeitgeber:innen/ Ausbilder:innen sind an dieser Stelle in die Pflicht zu nehmen. Nicht allein das Land sollte diese Ausbildungen fördern, sondern auch die Betriebe. Sie haben die Verantwortung die Ausbildung zu gestalten, Azubis nicht auszubeuten und ihnen ein großes Maß an Unterstützung zukommen zulassen. Junge Nachwuchskräfte, die abgewandert sind, die sich in anderen Regionen ein neues Leben aufgebaut haben, sind auf lange Sicht für das Land und unseren Arbeitskräftemarkt verloren.

Wir fordern die Entscheidungsträger auf:

Schauen sie in die Zukunft, planen sie nachhaltig und verhindern sie somit das Abwandern von gut ausgebildeten Fach- und Nachwuchskräften.

Uns ist es ein wichtiges Anliegen, dass Schleswig-Holstein nicht „das Land ohne Nachwuchs“ wird.

Kiel, den 17. Februar 2022

